

# Mitteilungen

Objektyp: **Group**

Zeitschrift: **Magglingen : Monatszeitschrift der Eidgenössischen Sportschule  
Magglingen mit Jugend + Sport**

Band (Jahr): **41 (1984)**

Heft 7

PDF erstellt am: **07.07.2024**

## **Nutzungsbedingungen**

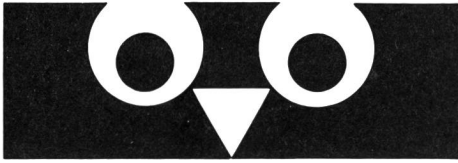
Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

## **Haftungsausschluss**

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.



## Wir haben für Sie gelesen...

Karl Ringli

*Davitz Lois; Davitz, Joel.*

**Ihr könnt mich mal... über den Umgang mit Jugendlichen.** Rüslikon-Zürich, Albert Müller Verlag, 1984. – 232 Seiten. – Fr. 24.80.

Wer immer mit Jugendlichen zu tun hat, macht die Erfahrung, dass der Umgang mit ihnen manchmal ausgesprochen schwierig ist. Dies hängt damit zusammen, dass junge Menschen zwischen etwa dreizehn bis neunzehn einerseits keine Kinder mehr sind, andererseits aber auch noch keine Erwachsenen. Sie befinden sich in einem Stadium der körperlichen und seelischen Reifung und haben demzufolge eine Menge Probleme zu bewältigen, was notwendigerweise zu Reaktionen führt, die sie in Konflikt mit ihrer Umgebung bringen und die ahnungslosen Eltern (beziehungsweise Ältern) oft unverständlich sind.

Weshalb bloss reagiert ein Junge gereizt oder wütend, wenn seine Mutter ihn auf dieses und jenes hinweist, das noch erledigt werden sollte? Und warum sprudelt ein Mädchen im einen Moment vor Lebenslust fast über und blickt im andern trübsinnig in die Welt? Warum quatschen Jugendliche endlos miteinander, statt etwas Sinnvolles zu tun?

Auf solche Fragen erteilt das gewitzte Ratgeberbuch mit dem ominösen Titel «Ihr könnt mich mal...» einleuchtende Antworten. Verfasst ist es von einem erfahrenen Psychologen-Ehepaar, das so manches Unverständliche zu klären versteht und dadurch bessere Voraussetzungen für das Zusammenleben von jung und alt schafft.

*Lemme, Bernd; Weddig, Reinhard.*

**Unterrichtseinheiten zur Bewegungslehre.** Theorie und Praxis des Sportunterrichts in der Sekundarstufe II, Teil I. Schorndorf, Hofmann, 1983. – 204 Seiten, Abbildungen. – DM 34.80. – Schriftenreihe zur Praxis der Leibeserziehung und des Sports, 151.

Die vorliegenden Unterrichtsmodelle für einen Theorie-Praxis-Unterricht im Leistungsfach und im 4. Prüfungsfach Sport sind aus der Unterrichtspraxis erwachsen.

Die Verfasser sind nach Diskussion mit Fachkollegen verschiedener Fachrichtungen zu einer Veröffentlichung ermutigt worden, nachdem sie selbst nach Einstieg in einen Leistungskurs im Fach Sport vor folgenden Problemen standen:

1. Welche Inhalte sollen den Unterricht im Theorieteil im Leistungsfach Sport bestimmen?
2. Wie ist der Anspruch der Wissenschaftspropädeutik im Leistungsfach Sport einlösbar?
3. Wie kann angesichts der notwendigen Betonung von «Theorie» eine Verknüpfung mit der «Praxis» erreicht werden?

Aufgrund fehlender Materialien und fehlender Informationen, wie denn nun ein Unterricht im Leistungsfach Sport den Schülern vermittelt werden sollte, sahen sich die Verfasser grossen anfänglichen Schwierigkeiten ausgesetzt. Einerseits war man sich darüber im klaren, dass es nicht darum gehen konnte, den Schülern – wie es *Grube* formulierte – «universitäre Sportwissenschaft sozusagen im Westentaschenformat» zu verkaufen; andererseits zwang mangelnde Erfahrung notwendigerweise zu einem Experimentieren. Aus dieser Experimentierphase kristallisierte sich nach und nach ein Konzept heraus, das in der vorliegenden Form bereits in der Unterrichtspraxis erprobt worden ist. Sicherlich sind einige Ansätze angreifbar und wahrscheinlich zum Teil zu umfangreich oder auch zu unvollständig.

Die vorliegenden Unterrichtsmodelle sprechen insbesondere Lehrer an, die im Leistungskurs und im Prüfungsfach Sport unterrichten. Die Unterrichtseinheiten sollten aber auch in bezug auf eine Kenntnisvermittlung im Sportunterricht in der 1. und 2. Phase der Lehrerausbildung diskutiert werden.

*Püttmann, Matthias; Jumpertz, Rudolf.*

**Tschouk-Ball.** Ein neues Spiel für die Schule. Schorndorf, Hofmann, 1983. – 82 Seiten, Abbildungen. – DM 15.80. – Schriftenreihe zur Praxis der Leibeserziehung und des Sports, 169.

Tchouk-Ball, ein neues Spiel für die Schule – dies gilt in zweifacher Hinsicht: Einmal ist dieses Spiel noch keine fünfzehn Jahre alt und in der Bundesrepublik Deutschland nur «Insidern» bekannt; zum anderen ist dieses Spiel neu, was seine Spielidee anbe-

langt: Es unterscheidet sich grundlegend von den anderen schulischen Ballspielen wie Handball, Fussball, Basketball und auch Volleyball. Vom Schweizer Hermann Brandt wurde es aus der Kritik an den oben genannten «aggressiven» Ballspielen entwickelt. Brandts Intention war es, ein non-aggressives Ballspiel mit stark kooperativen Elementen zu entwickeln.

Erstmals wird mit dem Buch der beiden Autoren, die langjährige Erfahrungen mit diesem Spiel im schulischen Bereich gesammelt haben, eine fundierte und übersichtliche Analyse und Darstellung des Tchouk-Balls geliefert.

Dieses Buch wendet sich vorrangig an Lehrer der Sekundarstufe I: Auf die Schüler dieser Altersstufe ist die methodische Hin-führung zugeschnitten.

Ferner hoffen die Autoren, mit dieser Veröffentlichung dem Tchouk-Ballspiel über den schulischen Bereich hinaus einen grösseren Interessentenkreis zu erschliessen: Handballvereine, Freizeitsportgruppen, aber auch den universitären Bereich.

*Lenk, Hans (Hrsg.)*

**Aktuelle Probleme der Sportphilosophie = Topical Problems of Sport Philosophy.** Schorndorf, Hofmann, 1983. – 440 Seiten. – DM 31.80. – Schriftenreihe des Bundesinstituts für Sportwissenschaft, 46.

Die internationale Gesellschaft für Sportphilosophie (Philosophic Society for the Study of Sport) führte im Jahre 1980 erstmalig in Europa – und zwar an der Universität Karlsruhe – ihren internationalen Jahreskongress durch, der aktuellen Themen der Sportphilosophie gewidmet war. Im vorliegenden Band werden die Beiträge zu diesem Kongress veröffentlicht – jeweils in der Originalsprache (je zur Hälfte Englisch und Deutsch, ein Beitrag in Französisch).

Sport als ein weltweit verbreitetes, an Bedeutsamkeit ständig zunehmendes soziales Phänomen der entstehenden sogenannten Freizeitgesellschaft verlangt dringlich nach sozialphilosophischen Analysen, nach einer Weiterführung der anthropologischen Grundlagendiskussion sowie einer eingehenden Untersuchung neuer Entwicklungen (alternativer Sport, «New Games», Natürlichkeit und Naturgebundenheit usw.). Auch der Hochleistungssport bedarf um so dringender einer philosophischen Durchleuchtung und Begrün-

dung, als Leistungsansprüche an Grenzen des menschlichen Organismus, des Zeitbudgets, der Chancengleichheitsidee und des Fairnessprinzips zu stossen scheinen. Die Sinnfrage wird im Hochleistungssport immer akuter; man denke nur an die Probleme des Dopings.

Auch die Sportwissenschaft als eine zwischen Natur- und Geistes- sowie Sozialwissenschaften stehende Disziplin, die Methoden verschiedenartiger Wissenschaften in sich vereinigen muss, bedarf dringlich einer wissenschaftstheoretischen Analyse. Die integrierende Perspektive der Philosophie ist angesichts der vielfältigen kontroversen Probleme um Sport und Sportwissenschaft heute nötiger denn je, mindestens ebenso wichtig wie weitere Einzelanalysen spezieller einzelwissenschaftlicher Problemstellungen. Standen früher biologische, physiologische und sportpädagogische Fragestellungen im Vordergrund, so hat sich in den letzten Jahren die sozialphilosophische und kulturphilosophische sowie wissenschaftstheoretische Problematik von Sport und Sportwissenschaft entwickelt.

Mit der extremen Steigerung der Trainingsbelastungen und dem Akutwerden der Beeinflussungsmethoden im Spitzensport, mit der Zunahme an Spezialisierung, Zeitaufwand, Energieeinsatz oder gar gesundheitlicher Gefährdung, mit der sprunghaft angewachsenen Öffentlichkeitswirksamkeit, nationalen und internationalen Bedeutsamkeit sportlicher Höchstleistungen und der Medienwirksamkeit und Kommerzialisierung dieses sozialen Phänomens werden sich in Zukunft die Wert- und Sinnfragen stark in den Vordergrund schieben. Im Zusammenhang mit der Gewaltproblematik im Mannschaftssport, mit der oft beklagten Verschärfung der Auseinandersetzung im Spitzensport sind ethische und sogar rechtliche und rechtsphilosophische Probleme schon heute von besonderer Aktualität. Die kritische Diskussion über das Leistungsprinzip und die Leistungsgesellschaft hat ihre Auswirkungen auch in der Diskussion über die sportliche Leistung gefunden: Erste Ansätze zur Unterscheidung zwischen den Motiven und Verlaufsformen fremdbestimmter und eigenmotivierter Leistung müssten gerade für den Sport weitergeführt werden.

Ebert, Roswitha.

**Gymnastik in der reformierten Oberstufe.** Semestermodelle. Jazzgymnastik, rhythmische Gymnastik, Folklore. Theorie und Praxis des Sportunterrichts in der Sekundarstufe II, Teil II. Schorndorf, Hofmann, 1983. – 416 Seiten. – DM 47.80. – Schriftenreihe zur Praxis der Leibeserziehung und des Sports, 165.

Gymnastik und Tanz erfreuen sich im Sportunterricht der Sekundarstufe II einer deutlichen Zuwendung durch die Schüler. Das nachfolgend dargestellte Unterrichtsmodell wurde von der Verfasserin praktisch erprobt.

Die didaktische Orientierung und Grundlegung erfolgt auf der Basis vorgegebener Richtlinien. Grundlegende allgemeinemethodische Vorbemerkungen werden gleichfalls vorangestellt. Ein Modell-

Grundriss erleichtert jeweils den Einblick in das Unterrichtsvorhaben innerhalb der einzelnen Semester. Die methodische Aufarbeitung des Stoffes erfolgt über Stundenentwürfe, die häufig zusätzlich mit Vorbemerkungen und methodischen Kommentaren versehen sind. In der Systematik wird akzentuiert versucht, vom «Einfachen» zum «Schwierigen» vorzugehen. Die Lehrhilfe ist besonders reichlich mit schematischen Zeichnungen und Bewegungszeichnungen ausgestattet.

Aagaard, Palle; Skovsgaard, Eric.

**Mini-Handball.** Schorndorf, Hofmann, 1983. – 80 Seiten, Abbildungen. – DM 15.80. – Schriftenreihe zur Praxis der Leibeserziehung und des Sports, 168.

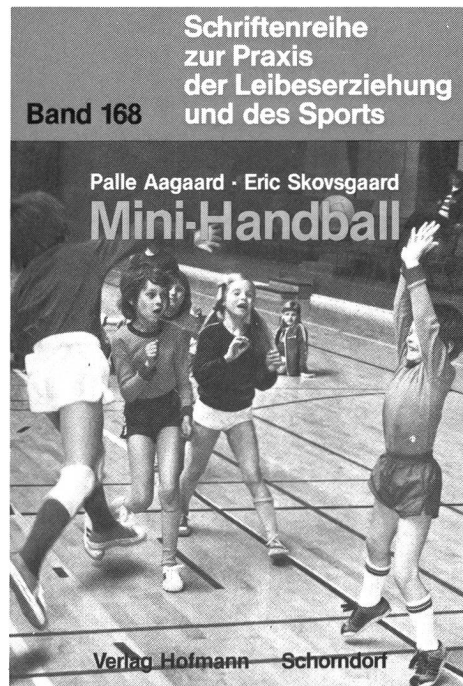
«Mini-Handball» soll als ein Versuch betrachtet werden, ein brauchbares Konzept sowohl für den erfahrenen Lehrer als auch für den weniger erfahrenen zu liefern.

Das Buch ist so aufgebaut, dass sowohl der Lehrer in der Schule als auch der Trainer im Verein das Unterrichtsniveau der jeweiligen Gruppe anpassen kann, gleichgültig, ob es sich um Schule oder Verein handelt.

Am Anfang des Buches stehen Einzelübungen mit einer langen Reihe grundlegender technischer Details formellen Charakters, die dann in Paar- und Gruppenübungen übergehen.

Der Abschnitt über das technische Training ist der Schwerpunkt des Buches. Das Hauptgewicht wurde auf die Übungen und die Illustrationen gelegt, besonders in Verbindung mit den grundlegenden Details. Deswegen beschränkten sich die Erklärungen darauf, das Wesentliche hervorzuheben, die Pointierung des Wesentlichen, das im Detail seine richtige und effektive Ausführung erreicht.

Der Abschnitt über das taktische Training und das Spiel zwischen zwei Toren behandelt hier nur das Grundlegendste. Wünscht man weitere Informationen, wird auf einschlägige Fachliteratur verwiesen.



Biedermann, Ulf; Gosztonyi, Andreas.

**Regatta-Segeln für alle Klassen.** München, Heine, 1984. – 284 Seiten, Abbildungen, illustriert. – DM 9.80.

Wer segeln kann und sich durch Freizeit-Skippern sportlich nicht ausgelastet fühlt, sucht bald nach der Möglichkeit zum Leistungsvergleich: den Wettkampf Boot gegen Boot, Steuermann gegen Steuermann – die *Regatta*. Doch was ist zu beachten, wenn man an einer Regatta teilnehmen möchte?

Ulf Biedermann und der österreichische Segel-Nationaltrainer Andreas Gosztonyi geben in diesem Heyne-Sportbuch detailliert Auskunft.

Trainingsvorschläge für die Vorbereitung auf eine Regatta und für ein Trockentraining während des ganzen Jahres ergänzen dieses wichtige Heyne-Sportbuch, das dem Neuling eine Einführung, dem erfahrenen Regattasegler wertvolle Ratschläge bietet.



Evans, Jeremy.

**Das Windsurfing-Buch.** Von den Anfängen bis zur Meisterklasse. München, Heyne, 1984. – 317 Seiten, Abbildungen, illustriert. – DM 12.60.

Dieser Ratgeber informiert über alle Aspekte des Windsurfens: Von der elementaren Theorie über Regatta-, Starkwind-, Tandem-Surfen und Wellenspringen bis hin zu den Top-Techniken der Meister: Freestyle-, Hochgeschwindigkeits- und Brandungs-surfen.

Der Autor, Surf-Experte mit internationaler Erfahrung, erklärt die neuesten Techniken und Geräte, das notwendige Zubehör und die zweckmässige Bekleidung. Der Leser lernt Wind- und Wetterverhältnisse zu beurteilen, gefährliche Strömungen zu erkennen, Stürze zu meistern, und dass es auch beim Surfen Verkehrsregeln gibt und welche Sicherheitsvorkehrungen zu treffen sind, um sich und andere nicht zu gefährden. Vorschläge für eine vernünftige Ernährung und ein gezieltes Fitnesstraining runden dieses umfassende Lehrbuch ab. ■



## Billard-Schnupperkurs für ETS-Mitarbeiter mit Weltmeister Corin

Auf Initiative von Alfred Zehr, Zentralpräsident des Schweizerischen Billard-Verbandes, organisierte ETS-Turnlehrer Christoph Kolb am 8. Mai in Magglingen einen Billard-Schnupperkurs für Mitarbeiter der Sportschule, Sportstudenten und Teilnehmer von Leiterkursen. Der mehrfache Weltmeister und heutige Trainer der Schweizer Billard-Nationalmannschaft, Corin (Belgien), gab dabei nicht nur Kostproben seines virtuoseren Könnens, sondern verstand auch, mit viel Einfühlungsvermögen seine Schüler – ausnahmslos «blutige Anfänger» – von den anfänglichen Hemmungen zu befreien und ihnen ein paar elementare Tricks beizubringen.

Am Abend «zelebrierte» das Duo Corin/Studer (Meisterspieler aus Biel) einen Exhibitionsspielmatch, und der technische Leiter des Billard-Clubs Biel, Dubuis, begeisterte mit einer Kunstbillard-Demonstration (76 vorgegebene Figuren).

Billard auf höchster Stufe – welche Bereicherung für Magglingen!

## Neue Vereinigung

Seit Sommer 1983 besteht unter dem Namen Interessengemeinschaft zur Förderung der Fitness (IGF) eine Vereinigung von Fachleuten und Spezialisten, die im Bereich der Fitness tätig sind.

Der Verein bezweckt die Verbreitung des Fitness-Gedankens und den Ausbau präventiver Massnahmen für die Gesundheitsvorsorge, insbesondere durch Sicherstellung beruflicher Qualifikation seiner Mitglieder, Informationsaustausch und Weiterbildung.

Aufgaben:

- Errichtung einer neutralen Anlauf- und Auskunftsstelle für Fragestellungen und Abklärungen im Zusammenhang mit dem Fitness-Angebot sowohl für Konsumenten wie für Anbieter.
- Unterstützung seiner Mitglieder bei der Informations- und Grundlagenbeschaffung für technische, administrative und physiologisch-biologische Frage- und Aufgabstellungen.
- Förderung der Beziehungen und Informationsaustausch unter den Mitgliedern sowie mit anderen Institutionen.
- Aus- und Weiterbildung seiner Mitglieder. Ein *wissenschaftlicher Beirat* steht

dem Vorstand für Forschungsaufträge und zur Abklärung von Sachfragen zur Verfügung.

Der Verein besteht aus Mitgliedern folgender Kategorien:

- Inhaber, Betriebs- oder Fitness-Leiter von Sport- und Fitness-Anlagen, die den Anlagen persönlich vorstehen und für das Angebot mitverantwortlich sind.
- Anbieter von Programmen, Apparaten oder Einrichtungen, die nach dem heutigen, wissenschaftlichen und medizinischen Erkenntnisstand geeignet sind, zur Erhaltung oder Verbesserung des menschlichen Wohlbefindens beizutragen. (Mitglieder der IGF können auch juristische Personen sein). Adresse: Postfach 8, 7005 Chur. ■

## Öffentliche Garderoben an der ETS

Seit kurzem besitzt die ETS im Gebäude der alten Sporthalle öffentliche Garderoben für Damen und Herren mit Duschen und Toiletten. Die Räume sind von aussen zugänglich und sollen vor allem den Einzelsportlern dienen, die Finnenbahn, Lauf-Träff oder Sportplätze benützen. ■

## Touché!

Letzthin hat der Chefredaktor des «Sport» einen gescheiterten Aufsatz darüber geschrieben, was an den ETS-Direktor für Ansprüche zu stellen seien. Für Uneingeweihte sei gesagt: Der seit 1968 im Amte stehende Boss der ETS geht nächstens in den wohlverdienten Ruhestand. Dass schon seit einiger Zeit vor und hinter den Kulissen eifrig beraten und noch eifriger spekuliert wird, macht offensichtlich: Der Job hat eine gewisse Bedeutung im Schweizerland. Vom «Sportdirektor des Staates» wurde in diesem Artikel geschrieben, von einem «Manager» und vom «geistigen Führer» der Sportschule. Das sind grosse Worte, tatsächlich hohe Ansprüche. Der Musketier weiss aber aus gut unterrichteten Quellen, dass sich ein Direktor neben diesen hehren Aufgaben auch mit ganz prosaischen, manchmal lächerlichen und sogar peinlichen Dingen auseinandersetzen muss – ab und zu auch mit Widersprüchen, für die er nichts kann. Zum Beispiel: Wenn es Ihr Haushaltgeld erlaubt, weil Sie eine lange Zeit Cervelats statt Entrecôte gegessen haben, nach Mallorca zu reisen und nicht wie vorgesehen nach Trubschachen, so machen Sie das. Nicht so der ETS-Direktor. Der muss seinen Angestellten bald das Reisen – Arbeitsreisen notabene, zu Sitzungen, Kursbesuchen – überhaupt verbieten. Der Kreditposten für solche Dienstreisen sei zu knapp bemessen, heisst es an der ETS. Und da beim Bund Kreditposten heilig sind, kann zum Beispiel nicht etwas weniger gebaut und dafür mehr gereist werden. Der Direktor würde sich strafbar machen und käme ins Loch. Schwer hier von «Manager» zu sprechen, wenn es nichts zu managen gibt, da schon alles gemanagt ist.

Und mit der geistigen Führung ist es so eine Sache. Seine ETS-Kinder werden sich bald um ihn scharen müssen, wie weiland bei Moses in der Wüste. Weil sie nicht mehr vom Berg hinunter steigen, respektive fahren können, wird die Botschaft, die der geistige Führer vermitteln will, nicht mehr nach aussen dringen. Vielleicht gräbt man sie dereinst einmal aus.

«Blick für die Zusammenhänge» und «Einfühlungsvermögen» brauche er, hiess es auch noch. Es kann ruhig auch etwas Galgenhumor dabei sein.

Mit Fechtergruss

Ihr Musketier



## Kurse im Monat Juli

### Schuleigene Kurse

- Diverse J + S-Kurse  
(Details siehe J + S-Kursplan Nr. 10/83)

### Wichtige Anlässe

- 7.7.- 8.7. Internationale Konferenz der Jugendvertreter, Organisation: SATUS
- 15.7. Schweizerischer Behindertensporttag, Organisation: SVBS

### Turnlehrerausbildung

- 2.7.-13.7. Ergänzungslehrgang 1. Teil, Universität Lausanne
- 2.7.-14.7. Ergänzungslehrgang 2. Teil, Universität Genf
- 9.7.-14.7. Ergänzungslehrgang 2. Teil, Universität Lausanne

### Verbandseigene Kurse

- 2.7.- 7.7. Training: Kunstturnen
- 2.7.-14.7. OS-Trainingslager Fechten
- 7.7.- 8.7. Training: NK Matchschützen
- 9.7.-14.7. Training: Leichtathletik
- 9.7.-21.7. Training: Kunstturnen
- 14.7.-15.7. Training: NM Sportkegeln
- 14.7.-28.7. Grundausbildungskurs Behindertensportleiter
- 16.7.-21.7. Jugendlager Kunstturnen; Nachwuchslager Leichtathletik; Nationales Mädchenlager Tennis; Training: Kunstturnen
- 16.7.-29.7. Training: NK A Sportgymnastik SI-Prüfung
- 21.7. Konditionstraining
- 23.7.-27.7. Ski alpin Damen
- 23.7.-28.7. Jugendlager Kunstturnen, Leichtathletik; Nationales Knabenlager Tennis
- 28.7.- 4.8. Trainingslager Nachwuchskader Kunstturnen; Junioren-NM Handball
- 30.7.- 4.8. Juniorenlager Fussball
- 30.7.- 5.8. Training: NK A Sportgymnastik

Wegen Erreichens der Altersgrenze des jetzigen Stelleninhabers ist auf 1. Mai 1985 die Stelle des

## Verwalters

(Chef der Sektion der Betriebsverwaltung)

neu zu besetzen.

Der Verwalter leitet die Betriebsverwaltung mit einem grösseren Mitarbeiterstab. Er ist für alle Belange des Materials, des Betriebes und Unterhaltes der Gebäude, Bäder und Sportanlagen, sowie der Unterkünfte und der Verpflegung zuständig.

### Anforderungen:

- Abgeschlossenes Studium der Betriebswirtschaft oder kaufmännische Lehre oder Verwaltungslehre
- mehrjährige Erfahrung in leitender Stellung
- Organisations- und Verhandlungsgeschick
- Befähigung zur Bewältigung von betrieblichen Problemen
- Sprachen: Deutsch und Französisch

*Dienst- und Wohnort:* Magglingen

Bewerbungen sind erbeten bis 13. Juli 1984 an den Personaldienst der Eidg. Turn- und Sportschule, 2532 Magglingen, Tel. 032 22 56 44.

Wegen Erreichens der Altersgrenze des jetzigen Stelleninhabers ist an der ETS auf 1. Februar 1985 die Stelle des

## Chefs der Dienststelle Rechnungs- und Verpflegungsdienst

neu zu besetzen.

### Hauptaufgaben sind:

- Leitung der Dienststelle
- Einkauf Lebensmittel und Kantinenbedarf
- Führung der Hauptkasse und des Akkreditivs ETS
- Buchführung, Rechnungs- und Kontrollwesen für die Eidg. J + S-Leiter-, Experten-, Zentral- und Verbands-kurse

Mehrjährige Erfahrung im Rechnungs- und Verpflegungsdienst erwünscht. Führungs- und Verhandlungsgeschick. Durchsetzungsvermögen und Sinn für Zusammenarbeit. Sprachen: Deutsch und Französisch.

Bewerbungen sind erbeten bis 13. Juli 1984 an den Personaldienst der Eidg. Turn- und Sportschule, 2532 Magglingen.

Die Eidg. Turn- und Sportschule in Magglingen sucht auf den 1. Februar 1985 eine(n)

## Sportlehrer(in)

mit Interesse für die Mitarbeit bei Projekten im Bereich der Sport-Pädagogik.

Es handelt sich dabei um eine auf 8 bis 18 Monate befristete Teilzeitstelle (25 bis 75 Prozent).

### Voraussetzungen

Turn- und Sportlehrerdiplom 1 oder 2 oder Sportlehrerdiplom ETS. Zusätzliche pädagogische Ausbildung ist erwünscht. Sprachen: Deutsch und Französisch.

### Einsatzbereiche

- Je nach Eignung in Sportfächern spezialisierter oder vielseitiger Einsatz in der Sportleiter-, Kader- und Lehrerausbildung
- Mitarbeit bei sporttheoretischen Projekten oder bei der Ausarbeitung von Lehrmitteln.

Bewerbungen möglichst frühzeitig, spätestens bis 15. August 1984 an den Personaldienst der Eidg. Turn- und Sportschule, 2532 Magglingen.

## Änderungen und Ergänzungen zum J + S-Kursplan 1984

### Änderungen

Kurs-Nr.	Kurs	Neues Datum	Meldetermin
BL 288	Kant. FK Fitness	3.-4.11.84	3.9.84
BL 289	Kant. FK Leichtathletik	3.-4.11.84	3.9.84

### Neue Kurse

Sportfach	Org./Kurs-Nr.	Datum	Sprache	Kursort	Meldetermin	Teilnahmeberechtigt
Kanu A/B	Kant. LK 1 TG 714	21.-23. 9.84	d	Frauenfeld	21.7.84	Deutschschweiz + FL
Radsport D	Kant. SK ZG	19.-21.10.84	d	Zug	19.8.84	Deutschschweiz + FL

# Sportministerkonferenz in Malta vom 11. bis 16. Mai 1984

Guido Schilling

**Vom 11. bis 16. Mai fand in Malta die Europäische Konferenz der Sportminister statt. Mit Bundesrat Alphons Egli an der Spitze reiste eine Schweizer Delegation nach dem Inselstaat. Guido Schilling, einer der Teilnehmer, hat einen Bericht verfasst.**

## Wer waren die Teilnehmer?

Alle 21 Mitgliedstaaten des Europarates waren in Malta dabei. Dazu kamen die Delegierten des Vatikans und Finnlands, die auch Mitglieder des Comité pour le Développement du Sport (CDDS) des Europarates sind.

18 Delegationen waren angeführt von den für den Sport verantwortlichen Ministern oder Staatssekretären.

Leiter der Schweizer Delegation war Bundesrat Alphons Egli; er wurde begleitet von Kaspar Wolf (Direktor der ETS), Ferdinand R. Imesch (Direktor des SLS) und Guido Schilling (Delegierter des Bundes im CDDS).

Dazu waren auch noch internationale Sportorganisationen (IOC – Internationales Olympisches Comité; AGFIS – Association Générale des Fédérations Internationales du Sport; und ICSSPE – International Council of Sports Science and Physical Education) und die Sportsektion der UNESCO nach Malta eingeladen.

Die kleinen Delegationen umfassten zwei bis drei Vertreter. Die grösste Delegation (8) stellte die Bundesrepublik. Auffallend war die Zusammensetzung der finnischen Delegation: Sie wurde geleitet von Frau Kaarina Suonio, Erziehungsministerin. Sie wurde begleitet von zwei Frauen und zwei Männern.

In den meisten Delegationen waren einerseits Vertreter der staatlichen Stellen, die sich um den Sport bemühen, andererseits aber auch Vertreter des privaten Sportes, meist der Sport-Dachverbände.

## Was waren die Themenschwerpunkte?

Der Rückblick auf die Entwicklung des Sportes in den Europaratsländern respektive die Bewertung der Aktivitäten des «Comité pour le Développement du Sport», die Auseinandersetzung mit aktuellen Problemen des Sportes und ein Ausblick auf die Aktivitäten der nächsten Jahre waren die Hauptinhalte der Konferenz.

Ministerkonferenzen sind wertvoll, weil sie einen Gedanken- und Erfahrungsaustausch ermöglichen. Die Minister sind bereit, ihre Erfahrungen weiterzugeben. Andererseits erwarten sie, dass man sich die Erfahrungen anderer bei der Weiterentwicklung des Sportes im eigenen Lande zu Nutzen machen kann.

Die Organisatoren gaben Gelegenheit, dass die einzelnen Länder in einem Informationsmarkt zeigen konnten, wie der Sport in ihren Ländern organisiert ist.

## Rückblick

Weil Ferdinand R. Imesch zurzeit das «Comité pour le Développement du Sport» präsidiert, fiel ihm die Ehre zu, den Rückblick auf die Tätigkeiten seit der letzten Konferenz vor drei Jahren in Mallorca vorzutragen.

## Olympische Spiele

Der Präsident des IOC, Juan Antonio Samaranch, hatte schon vor einiger Zeit seine Teilnahme an der Konferenz angemeldet. Die Ereignisse der letzten Tage mit den Meldungen über das Fernbleiben sozialistischer Länder von den Sommerspielen in Los Angeles gaben seinem Besuch eine unerwartet politische Note und führten innerhalb der Ministerkonferenz zu einer Diskussion über die Zukunft der Olympischen Spiele. Haben die Spiele überhaupt eine Zukunft? Nicht einfach waren die Stellungnahmen für Länder, die 1980 den Boykott der Olympischen Spielen in Moskau durch die Vereinigten Staaten ganz oder teilweise unterstützten. Entsprechend diplomatisch liest sich denn auch die offizielle Pressemitteilung:

*«Die Europäischen Sportminister drücken ihre vollständige und herzliche Unterstützung für die Olympischen Spiele sowohl jetzt als auch in der Zukunft aus. Sie wünschen dem Internationalen Olympischen Komitee alles Gute in seinen augenblicklichen Anstrengungen, den Erfolg der Olympischen Bewegung zu sichern und fortzusetzen.»*

## Doping

Eine Arbeitsgruppe hat im Hinblick auf die Konferenz eine Charta gegen das Doping im Sport vorbereitet. Sie wurde eingehend diskutiert und auch verabschiedet. Die Mitgliederländer werden darin verpflichtet, mit geeigneten Massnahmen gegen den Dopingmissbrauch vorzugehen. Auch Bundesrat Alphons Egli hat in die Diskussion eingegriffen und den Standpunkt der Schweiz erläutert. Er stellte dabei fest,



Bundesrat Alphons Egli in Malta.

dass der Staat wohl nicht mit gesetzlichen Massnahmen einsetzen müsse, solange die Sportverbände selber Kontrollmassnahmen durchführen. In der Schweiz hat der Landesverband für Sport bereits 1969 Weisungen zur Bekämpfung des Dopings erlassen. Jährlich publiziert er eine Liste der unerlaubten pharmakologisch-medizinischen Massnahmen zur Leistungsbeeinflussung und führt regelmässig Kontrollen durch. Die Erfahrung der Schweiz beim Aufbau der Massnahmen gegen das Doping sind für manche Mitgliederländer von Interesse.

## Zuschauerausschreitungen

Grosse Sorgen machen sich die Sportminister des Europarates über die zunehmenden Zuschauerausschreitungen, im besonderen innerhalb und ausserhalb der Fussballstadien. Nur in enger Zusammenarbeit zwischen den Sportorganisatoren und den staatlichen Ordnungsdiensten kann das Problem angegangen werden. Bundesrat Alphons Egli stellte die Initiative des SLS vor: «Wir wollen fairen Sport.» Nachdem man in einem ersten Schritt die Öffentlichkeit auf das Problem aufmerksam machen wollte, geht es jetzt darum, vor allem bei der Jugend mit der Erziehung zum Fairplay einzusetzen.

Beim Problem der Zuschauergewalt gilt es, vernünftige Massnahmen zu ergreifen, doch darf es nicht bei dieser «Symptombekämpfung» bleiben.

Der Austausch von Erfahrungen, die gegenseitige Information, ja vielleicht sogar das gemeinsame Vorgehen, kann den einzelnen Mitgliederländern Hilfe sein.

## Apartheid

Viel zu diskutieren gab auch ein skandinavischer Vorstoss, sich gegen die Diskriminierung im Sport, insbesondere die Apartheid in Südafrika auszusprechen.

Bundesrat Alphons Egli fand den von einigen Sportverbänden, insbesondere ja auch vom IOC vollzogenen Ausschluss südafrikanischer Sportler vom internationalen Sport auch als eine Art Diskriminierung. ■